

Habakuk Traber

# NACH-ZEICHNUNG

Peter Ruzicka

Eine Werkmonographie

Erstausgabe 2013

© Habakuk Traber und Peter Ruzicka

© für die Notenbeispiele: Musikverlag Hans Sikorski, Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Wolke Verlag Hofheim, 2013

Gesetzt in der Simoncini Garamond

Umschlaggestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos

unter Verwendung einer Partiturseite Ruzickas aus: *CLOUDS*, S. 30

© Musikverlag Hans Sikorski, Hamburg

ISBN 978-3-95593-056-1

# Inhalt

|  |     |
|--|-----|
| Vorwort .....  | 7   |
| I Peter Ruzicka – Ansätze eines Portraits .....            | 11  |
| II Beruf und schöpferische Arbeit .....                    | 63  |
| III Entfernung und erneute Annäherung .....                | 109 |
| IV <i>CELAN</i> – die Oper .....                           | 135 |
| V Intermezzo: Die Klavierwerke .....                       | 157 |
| VI Neue Aspekte einer Gattung: Ruzickas Solokonzerte ..... | 164 |
| VII <i>HÖLDERLIN</i> .....                                 | 179 |
| VIII Orchesterwerke seit 1990 .....                        | 209 |
| Werkverzeichnis Peter Ruzicka .....                        | 249 |
| Register .....   | 259 |

## Vorwort

Diese Werkmonographie stellt den Komponisten Peter Ruzicka in den Mittelpunkt, sie gilt seinem musikalischen Schaffen und bezieht biographische Aspekte nur dort mit ein, wo sie sich mit der Musik notwendig und erkennbar berühren und verschränken. Dies gilt vor allem für Ruzickas Wirken als Intendant in Berlin, Hamburg, München und Salzburg, aber auch für sein Verhältnis zu Paul Celan und dessen Dichtungen.

Der Maßstab für diese Arbeit lag hoch. Vorgegeben war er vor allem durch die Schriften, die Peter Becker, Thomas Schäfer und Uwe Sommer dem Œuvre von Peter Ruzicka widmeten. Ihre Verantwortlichkeit gegenüber dem kompositorischen Detail, ihr kenntnisreicher Sinn für Zusammenhänge auch über die Musik hinaus, insbesondere aber ihre treffende, durchgebildete, ins Lesen ziehende Sprache markieren eine Höhe der Reflexion, die nicht ohne Weiteres zu erreichen ist. Gleiches gilt für Ruzickas eigene Schriften. In dieser Monographie kam es darauf an, Erkenntnisse über die Musik unter anderem durch kompositionstechnische Betrachtungen zu stützen, die Topographie der Gedankenwege zwischen den einzelnen Werken und Schaffensphasen zu verdeutlichen und Momente eines Vokabulars und einer Syntax herauszupräparieren, die sich mit dem Verlust einer Sprachlichkeit der Musik nicht umstandslos abfinden. Selbstverständlich musste in diesem Zusammenhang der Auseinandersetzung mit den Dichtern, die in Ruzickas Schaffen eine besondere Rolle spielen – Paul Celan und Friedrich Hölderlin –, und mit ihrer Ästhetik hinreichend Raum gewährt werden.

Die Form der Darstellung richtet sich nach diesem Anliegen. Die Werke werden weder rein nach Chronologie noch allein nach Gattungen besprochen. Die gedanklichen Zentren bilden Ruzickas Werke für das Musiktheater, die Opern *CELAN* und *HÖLDERLIN*, um sie ist in den entsprechenden Kapiteln vier und sieben auch der Kreis von Werken gruppiert, der ihr Entstehen unmittelbar umgibt und reflektiert. Mit der Betrachtung der sechs Streichquartette, die Ruzicka bisher schrieb, zieht das erste Kapitel eine Linie durch alle Schaffensphasen des Komponisten als erste Annäherung. Das zweite Kapitel zeichnet den Weg zur *CELAN*-Oper nach und blickt von dort auch auf kontrastierende Linien, etwa auf die Auseinandersetzung mit der Spätphase des Avantgardismus. Kapitel drei beleuchtet die unmittelbaren Vorstadien der ersten Oper. Die Kapitel fünf, sechs und acht widmen sich wiederum jeweils einer Gattung und den besonderen Möglichkeiten musikalischer Gestaltung und Reflexion, die Ruzicka in ihr fand und findet. Vollständigkeit war weder hinsichtlich der besprochenen Werke noch der denkbaren Aspekte angestrebt.

Danken möchte ich in erster Linie allen direkt Beteiligten und Betroffenen – dem Porträtierten, der mir alle notwendigen Materialien zugänglich machte und den Entstehungsprozess mit großer Geduld begleitete. Dem Musikverlag Sikorski in Hamburg, insbesondere Gabriel Teschner, der Peter Ruzickas Œuvre betreut, danke ich für die großzügige Versorgung mit allen Partituren, die ich brauchte, für den Satz der Notenbeispiele in diesem Buch, und für manches erhellende Gespräch; dem Wolke Verlag und Peter Mischung dafür, dass sie diese Arbeit in ihre sorgfältige publizistische Obhut nahmen, allen zusammen aber gebührt großer Dank für die kooperative Langmut, mit der sie das Vorhaben wachsen ließen.

Berlin, im April 2013  
Habakuk Traber